

Volks- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — für die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 83.

Sonntag den 19. Oktober

1856.

Anzeigen.

Am 28 d. M., Feiertag Simon u. Judä, wird Mittags halb 2 Uhr in der äussern Kirche in Winnenden der jährliche Armen Gottesdienst abgehalten werden. Den Hauptvortrag hält Herr Dekan Bühler. Nach dem Gottesdienst ist Versammlung des Bezirks-Armenvereins auf dem Rathhaus.

Vorstand Heuß

Winnenden.

Schweizer- und Backsteinfäse in vorzüglicher Qualität empfiehlt Heinrich Mayer.

Winnenden.

Von Johs. Engels Wittwe ist verkauft und kommt am nächsten Samstag den 25. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr in Aufstreich.

34, 6. Ruthen Land im alten Graben angekauft von Mezger Schlehner um 50 fl.

$\frac{1}{2}$ Mrg. 4,8 Ruth. im Brühl. Christian Jäge r. . . . 110 fl.

$\frac{1}{2}$ Mrg. 6,1 Ruth. im Wesenland David Gyting um . . . 20 fl.

$\frac{1}{2}$ Mrg. 0,3 Ruth. im Burgweg. David Hilt um . . . 140 fl.

und $\frac{1}{2}$ an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Stallung im alten Graben, und $\frac{1}{2}$ an 10 Ruth. Hofraum

und Ein Anbau an vorbeschriebenem Gebäude mit eingerichteter Wohnung, bis jetzt noch nicht angekauft.

den 19. Oktober 1856.

Gemeinderath Hägele.

Höfen

Einladung!

Bei Unterzeichnetem ist heute Sonntag den 19. Oktober neuer Clevner Wein, sowie guten Zwiebelsuchen zu haben, wozu höflichst einladet

Kronenwirth Lorenz.

Winnenden. Gegen gesetzliche Sicherheit sind 500 fl. Pflegschaftsgeld auszulihen.

Hägele Fabrikant.

Neue Häringe das Stück 5 fr. bei Kaufmann Dorn.

Winnenden.

Omnibus-Fahrten.

Alt Febd' hat nun ein Ende
Wir reichen uns die Hände
Und fahren miteinander
Je ein Tag um den andern
Um 48 Kreuzer
Die Schwaben wie die Schweizer
Hinüber und herüber
Nichts drunter und nichts drüber.



Die Unterzeichneten machen die Anzeige, daß sie sich vereinigt haben, von heute dem 18. Dft. an, jeden Tag Einen Omnibus nach Stuttgart zur schon bekannten Zeit abgehen zu lassen. Der Fahrpreis ist für die Person 24 fr. Hin und her 48 fr. Der Wagen fährt ab vom Ohjen und wieder dort an. In Stuttgart wird vor dem Adler aus- und eingestiegen. Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich friedfertigst

Ochsenwirth **G b i n g e r**
und

Gottlob **W e i g l e**.

Winnenden. Der Unterzeichnete hat 100 fl. Pflugschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen parat.

J. Frank.

Winnenden. Gegen gesetzliche Sicherheit sind 500 fl. Pflugschaftsgeld auszuleihen bei Schulmeister Schmid.

Ein guter Fliegel von Schiedmeyer ist zu vermietthen oder zu verkaufen bei Obigem.

Winnenden. Gegen gesetzliche Sicherheit sind 200 fl. sogleich auszuleihen.

Von wem? sagt d. Redaktion.

Winnenden. Man sucht eine zweischläfrige noch gut erhaltene Bettlade zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Alädin, der Redliche.

„Warum fragst du darnach?“ antwortete der Ausrufer. „Der Beutel ist gefunden,“ fuhr Alädin fort. „Wenn der Herr, der ihn verloren, sein Recht dazu nachweisen kann, so ist man bereit, ihm sein Eigenthum zurückzugeben.“ „Wahrlich, sagten die Umstehenden, als Alädin mit dem Ausrufer fort ging, „das ist ein Mensch wie es wenige gibt; solche Redlichkeit ist selten!“

Der Ausrufer führte ihn in ein großes Haus und hier in ein kleines Zimmer, wo ein langer hagerer Mann an einem Arbeitstische saß und allerlei Rechnungen durchblätterte. „Herr,“ sagte der Ausrufer, „hier ist der, der den Beutel gefunden hat.“ Der Alte drehte sich bei diesen Worten langsam um, und sah den Jüngling mit großen Augen an und fragte, ob es wahr sei, daß er den Beutel gefunden habe. „Ja, Herr,“ sagte Alädin. „So verlangst du vielleicht, fuhr der Alte fort, daß ich dir angeben soll, mit welchem Siegel der Beutel verschlossen ist?“ „Nein, Herr,“ antwortete Alädin lebhaft, „das verlange ich nicht. Ein so ehrwürdiger Mann wie Ihr seid, kann nicht betrügen; hier ist der Beutel!“ „Gott wird dir's vergelten, mein Sohn,“ sagte der Alte, legte den Beutel neben sich und blätterte in seinen Rechnungen fort. Alädin blieb schweigend stehen, bis der Alte von ungefähr wieder aufsaß und fragte, auf was er noch warte.

„Herr,“ sagte Alädin, der Ausrufer hat demjenigen, der dir den Beutel wieder bringen würde, hundert Zechinen versprochen; ich warte darauf, daß du dein Versprechen erfüllen wirst, denn ich bin sehr arm. „Das ist billig, mein Sohn,“ antwortete der Alte. „Der Beutel mit den 1000 Zechinen gehört aber einer verarmten Familie, und ist ihr ganzer Reichtum. Wolltest du da nicht mit der Hälfte des Versprochenen zufrieden sein?“ „Auch das,“ sagte Alädin; „ich nehme sie an!“

Anstatt sie auszuzahlen, las der Alte in seinen Rechnungen weiter. „Ich sehe aus diesen Papieren,“ fing er nach einiger Zeit wieder an, „daß das Geld, welches du gefunden hast, unmündigen Kindern gehört, die noch dazu die Schulden ihres Vaters bezahlen müssen, wodurch ihnen nur die Hälfte ihres Vermögens übrig bleibt. Wolltest du daher

nicht mit zehn Zechinen zufrieden sein?“ „Wenn die Sache sich so verbält, so bin ich zufrieden.“

Der Alte nahm eine andere Rechnung zur Hand und las weiter. „Ich rechne eben aus,“ fing er nachher wieder an, „daß du, wenn jedes von den fünf unmündigen Kindern hundert Zechinen bekommen soll, was gewiß sehr wenig ist für eine Waise, nur eine einzige Zechine erhalten kannst. Wolltest du dich um der armen Waisen willen damit begnügen, mein Sohn?“ „So sehr ich in meinen jetzigen Umständen mehr bedürftig bin, sagte Alädin; ich will mich begnügen lassen.“

Der Alte blieb ruhig sitzen, strich sich den Bart, sah an die Decke seines Zimmers und saate: „Nein, daß ich doch so vergeßlich bin! da fällt mir eben ein daß auch der Ausrufer eine Zechine bekommt. Wolltest du ihm die deinige wohl abtreten, mein Sohn, und dich bloß mit dem Bewußtseyn deiner edlen That begnügen?“ „Nun ja, es sei so,“ sagte Alädin; wie müßte ich denn thun, wenn ich den Beutel nicht gefunden hätte?“

„Gehe hin im Frieden,“ sagte der Alte, stand auf und legte seine rechte Hand auf Alädins Haupt; „bewahre diese Gesinnung, so wird es dir überall wohl gehen.“

Alädin ging so vergnügt fort, als ob ihm der Beutel mit den tausend Zechinen geschenkt worden wäre. Er kam in die Herberge zurück und ließ sich für einen von seinen letzten Diastern etwas zu essen geben, ohne daran zu denken, wie viel Geld er auf einmal verschenkt habe. „Ich bin gesund und in einem fremden Lande,“ sprach er, „warum sollte ich mich schämen, um Tagelohn zu arbeiten, wenn mir nichts Besseres übrig bleibt?“ Allein es war ihm schon ein besseres Schicksal zugebracht. Der Fremde der ihn von Suez mitgenommen hatte, war ein reicher Kaufmann aus Indien, Namens Dnas. Er hatte den Jüngling sogleich lieb gewonnen und den Entschluß gefaßt, sich seiner anzunehmen, wenn er es verdienen würde. Um ihn auf die Probe zu stellen, hatte er durch einen seiner Selaven den Beutel auf den Weg legen lassen den Alädin täglich zu gewissen Stunden nach dem Hafen ging. Der lange bagere Mann war sein getreuer Diener Halil, der Aufseher und Verwalter eines großen Waarenlagers,

welches er in dieser Stadt besaß. Dnas selbst hatte ohne daß er gesehen werden konnte, das edle und großmüthige Benehmen des Jünglings mit angesehen und auf der Stelle beschloßen, für ihn weiter zu sorgen.

Alädin saß noch in seinen Gedanken vertieft, als der getreue Halil zu ihm in die Herberge trat. „Mein Sohn,“ redete er ihn an, „ich habe dich lieb gewonnen. Darf ich dich fragen, wer du bist und was du hier suchest?“

„Ich bin ein Aegyptier,“ antwortete Alädin, und suche in einer Handlung oder sonst irgendwo Dienste.“

„Bist du in den Handlungsgeschäften erfahren?“ fragte Halil weiter.

So wie es ein Jüngling, der von seiner Kindheit auf dabei war, sein kann,“ antwortete Alädin; was ich noch nicht weiß, das getraue ich mir durch Eifer bald zu lernen.“ — „Willst du in meine Dienste treten,“ fuhr Halil fort, „so komm mit mir. Ich will dir keinen Lohn bedingen; du sollst mein Freund sein, und ich werde für dein Glück sorgen.“ Alädin erkannte in dem Antrage einen Wink der göttlichen Vorsehung und folgte ungesäumt seinem edelmüthigen Beschützer. Er wurde von ihm wie ein Sohn gehalten, Den Tag über arbeiteten sie zusammen in dem Waaren-Gewölbe und des Abends erzählte Halil von seinen Reisen. Die Leuchtigkeit, mit welcher Alädin Alles begriff, seine Ergebenheit und Liebe erfreute den Alten, und er gewann ihn täglich immer lieber. So waren ungefähr zwei Jahre vergangen, als Halil eines Tages sagte: „Lieber Alädin, ich muß dich verlassen. Ein dringendes Geschäft, welches ich aus Liebe zu dir schon einige Zeit aufgeschoben habe, nöthigt mich, eine Reise nach Indien zu machen. Ich weiß nicht, was mir auf dem weiten Wege begegnen kann, und ob ich dich wieder sehen werde; denn ich bin alt und fühle, daß meine Kräfte abnehmen. Ich habe sonst keinen Freund, als dich; ich will deine bisherige Treue belohnen und dich zu meinem Erben einsetzen. Ich werde mit weniger Sorgen reisen, wenn ich weiß, was aus dir wird, wenn ich nicht wieder kommen sollte.“

Schluß folgt.

Miscellen

— Stuttgart. Der Staatsanzeiger gibt den „Gang der ortsangehörigen Bevölkerung Württemberg's vom 3. Dez. 1854 — dahin 1855.“ Die Zahl aller ortsangehörigen Württemberg's betrug am 3. Dez. 1855 im Ganzen 1,782,472 Seelen (873,508 männliche 908,964 weibliche.) Ein Oberamt hat durchschnittlich 27,851 und eine Quadratmeile 5031 ortsangehörige Seelen. Auf 1000 männliche kommen 1040 weibliche Ortsangehörige. Im Auslande wohnen 53,415 Inhaber des württ. Staatsbürgerrechtes. Die Ziffer der Geborenen betrug an jenem Tage 53,297, auf 100 Geborne kommen 13 unehliche. Gestorben sind in diesem Jahre 49,945 Ortsangehörige. Das Sterblichkeits-Verhältniß zeigt die größte Stadt des Lan-

des, zeigt Stuttgart, wo auf 1000 Einwohner nur 23 Gestorbene kamen, während es im Lande durchschnittlich auf 1000 Lebende 28 Gestorbene trifft. In dem abgelaufenen Jahrzehnt von 1845 — 1855 waren die Schwankungen der Bevölkerungsliste sehr groß, doch zeigt sie einen Zuwachs von 24735 Seelen. In der ganzen Periode von 1845—55 hat sich das letzte Jahr 1854—55 durch die niedrigste Zahl der Geburten und die niedrigste Zahl der Gestorbenen ausgezeichnet. Die meisten Geburten hatte das Jahr 1848—49 (74,491), die meisten Gestorbenen das Jahr 1853—54 (58,061), die meisten Auswanderungen hatte das Jahr 1853—54 (21,320), die wenigsten Auswanderer das Jahr 1849—50 (31,48).

Winnenden, Naturalien-Preise vom 16. October 1856.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum.	Heutigen Verkauf.	Unverkauft	Erlös-Summe
	b. der letzten Schranne.				geblieben.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl. fr.
Dinkel	12	475 1/4	487 1/4	442 1/4	45	3432 47
Haber.		80	80	76	4	451 22

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschnittspreis.		Mittel-Preis per Schfl.		Niedr. Durchschnitt. Preis per Schfl.		Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel,	7	56	7	46	7	36				8	Gewicht des Dinkels per Scheffel 165 Pfd.
Gerste, 1 Sri.	1	18	1	12	1	4				12	
Waizen, 1 Sri.	2	12									
Kernen, 1 Schfl.	17	36	17							22	Dinkel
Haber,	6	8	5	56	5	29				12	Höchst. Niedrft.
Roggen, 1 Sri.	1	44	1	32				6		4	fl. fr. fl. fr.
Mischling, 1 Sri.	1	40								4	8 12 7 20
Einkorn,		52		50							
Erbsen,											
Linsen,											
Welschkorn,	2		1	32	1	20				28	Haber.
Ackerbohnen,	2	12	1	52	1	48				6	fl. fr fl. fr
Wicken,	1	4		56				2			6 45 5 24
Butter 1 Pfund,		22		21				1			
8 Pfund Brod,		32 fr.									
1 Kreuzerweck 6 Loth											